

## Wozu debattieren?

Wenn man sich im Wasser bewegt, muss man schwimmen können, wenn man sich in unserer Gesellschaft bewegt, muss man reden können. Für einen Menschen ist es unerlässlich, Informationen mit anderen auszutauschen, Standpunkte sowohl zu bewerten als auch zu beziehen und sich Gehör zu verschaffen – kurz: reden zu können. Das Sprechen lernt man von Kindesbeinen an. Eine Ausbildung zum Redner jedoch, also die klassisch-rhetorische Schulung in der Kunst des Redens, erfolgt in der Regel weder in der Familie noch in den Bildungseinrichtungen in einer angemessenen Form. Wenn man sich der Bedeutung der Kommunikationskompetenz in unseren modernen Gesellschaften bewusst ist, muss man sich nach Formen umschaun, in denen man diese Fähigkeiten entwickeln und ausbauen kann. Die Debatte als Königsdisziplin der rhetorischen Übungsformen bietet die Möglichkeit auf vielfältigste Art genau diese so genannten ‚soft skills‘ zu trainieren. Die Frage danach, warum man eigentlich debattieren sollte, ist berechtigt. Welche Fähigkeiten und Kompetenzen man sich im Umfeld eines Debattierclubs aneignen bzw. perfektionieren kann, soll deshalb an dieser Stelle einmal gezeigt werden. Zehn wesentliche Bereiche sprechen für die Debatte. Das Debattieren bietet Ihnen die Möglichkeit, Ihre Argumentations- und Teamfähigkeit weiterzuentwickeln, sie trainiert Ihre Eloquenz, Ihre Gesprächsfähigkeit und Ihr Informationsmanagement. Darüber hinaus fördert die Debatte die individuelle Mündigkeit, sie fördert die internationale Verständigung, Ihre Fremdsprachenkompetenz, Ihre Führungsqualitäten und Ihre Entscheidungsfähigkeit. Zu guter Letzt macht das Debattieren auch einfach nur Spaß!

### 1. Debattieren fördert Argumentationsfähigkeit

Die schlüssige Argumentation für eine Position ist die Grundlage jeder Debatte. Ziel der Debatte ist primär, das Publikum zu überzeugen. Ohne eine stringente Argumentation und die Ausarbeitung von plausiblen Gründen ist dies nicht möglich. Dafür muss jeder Debattant erst einmal selbst Klarheit darüber erlangen, warum eine Seite die überzeugendere ist, was eigentlich grundsätzlich dafür spricht, sich dieser Seite anzuschließen. Der Redner muss dabei das Problem in seinen Einzelheiten erfassen und konsequent durchdenken. Diese Analyse schärft den Blick und den Verstand auch für andere gedankliche Herausforderungen. Die argumentative Auseinandersetzung mit Anderen setzt voraus, dass man die Gedankenstrukturen des Gegenübers erkennen und produktiv verarbeiten kann. Genaues Zuhören ist dafür unerlässlich. Was hat der Redner gesagt? Wie hat er es gemeint? Welche Folgen hat diese Forderung oder Behauptung? Welches Ziel verfolgt er? Dies sind nur einige Fragen, die man blitzschnell beantworten muss, um auf der Höhe der Debatte bleiben zu können. Aber nicht nur die Form der Argumente ist wesentlich für die Debatte. Auch die Fähigkeit, Argumente zu gewichten und zu beurteilen wird durch das Streitgespräch trainiert. Wann nenne ich welche Argumente? Welches sind die schlagkräftigsten Gründe? Wie entgegne ich diesen oder jenen Einwänden am besten? Diese Urteilsfähigkeit ermöglicht es dem Redner in vielen Situationen andere Standpunkte zu entkräften und seine Sache überzeugungskräftig zu vertreten.

Nicht zuletzt bringt die Debatte die Fähigkeit mit sich, einen Streit konstruktiv zu führen: Der Redner wird im Debattengeschehen für Strukturen, Streitpunkte und Fortschritte des Streits sensibilisiert. Wo liegt eigentlich der Streitpunkt? Wo herrscht Einigkeit? Was trennt die Positionen voneinander? Wer diese Fragen in einem Streit beantworten kann, sorgt durch die notwendige Fokussierung auf die Kontroversen und das Festhalten der gemeinsamen Überzeugungen dafür, dass sich die Auseinandersetzung nicht im Kreis dreht, sondern wirkliche Fortschritte machen kann.

## **2. Debattieren fördert Teamfähigkeit**

In einer Debatte gewinnt immer ein Team. Die Redner sind im Überzeugungswettstreit aufeinander angewiesen und müssen als geschlossene Einheit überzeugen können. Das Team muss eingespielt sein, einander ergänzen und muss letztendlich einen runden und homogenen Eindruck hinterlassen. Dazu muss man sich aufeinander verlassen können und die Eigenheiten, Stärken und Schwächen der Teammitglieder kennen und geschickt einsetzen, beziehungsweise kompensieren. Ohne effektive Absprache und Koordination untereinander ist das nicht zu schaffen. Die Redepositionen in einer Debatte erfordern unterschiedliche Herangehensweisen und haben besondere Anforderungsprofile an den einzelnen Redner. Nur wenn die Positionen insgesamt passend besetzt sind, kann man erfolgreich für seine Seite werben und das Publikum für sich gewinnen. Dazu ist es nötig, Teamgeist zu zeigen und sich in manchen Bereichen auch zurückzunehmen und als Einzelredner in den Dienst der Mannschaft zu stellen. Redner, die nur darauf bedacht sind, während ihrer Rede „gut auszusehen“ und sich nicht unter die Mannschaft unterordnen können, haben weniger Chancen erfolgreich zu sein.

## **3. Debattieren fördert Eloquenz**

Rhetorik, d.h. die Kunst des guten und überzeugenden Redens kann nur durch stete Übung vervollkommen werden. Nur in der wiederholten Praxis lässt sich diese Kompetenz erproben und entwickeln; nur durch das Reden selbst kann man das Reden lernen! Hier ist die regelmäßige Debatte, ob privat, in der Schule, im Club oder auf Turnieren, der Raum, in dem sich Redner ausprobieren und weiterentwickeln können. In diesem Rahmen kann der Redner sich seiner rednerischen Entwicklung widmen, geschützt vor möglichen negativen Folgen, wie sie beispielsweise im Vorstellungsgespräch, in Verhandlungen oder bei Referaten drohen. Um überzeugen zu können, muss man ein Gespür für die Situation entwickeln: Was ist in diesem Moment angemessen? Wie kann ich dieses Thema diesem Publikum vermitteln? Dabei muss der Redner darauf achten, dass alle drei Komponenten seiner Rede, der Inhalt, die persönliche Präsentation und die emotionale Bewegung des Publikums, zu einem harmonischen Ganzen verwoben werden. Ohne Erfahrung und ohne die Möglichkeit, verschiedene Stile auszuprobieren und unterschiedliche Situationen zu meistern, erwirbt man nur schwer das Instrumentarium, um möglichst häufig den Ton und das Thema zu treffen. Auch Schlagfertigkeit und Witz sind Tugenden, die der Redner in der Debatte ausbilden kann. Die schnelle Reaktion auf Wendungen in der Argumentation des Gegners und der gewitzte Umgang mit Einwürfen von anderen Debattanten sind hier die Trainingsfelder für den Redner.

Wer debattiert, der spielt produktiv mit Sprache und wird sich der ganzen Bandbreite der Ausdrucksmöglichkeiten seiner Muttersprache bewusst. In der Debatte kommt es auf treffende Formulierungen, schlagende Darstellungen und einprägsame Bilder an. Dabei wird man sensibilisiert für die Feinheiten der Sprache und für guten Stil. Wem es gelingt,

die Auseinandersetzung mit seinen Worten zu prägen und wiederum den Ton zu treffen, der hat gute Chancen, die Debatte für sich zu entscheiden. Und: Je größer der eigene Sprachschatz, desto größer ist auch der Zugang und das Verständnis der Welt. Die Debatte kann als Ort der Übung und Anregung dazu beitragen, dass die Redner diesen Schatz nicht nur bewahren, sondern sogar vergrößern können.

#### **4. Debattieren fördert Gesprächsfähigkeit**

Man debattiert immer mit jemandem. Ohne gegenseitigen Respekt und Achtung des Gegenübers ist ein kultiviertes und konstruktives Streitgespräch nicht möglich. Ohne die Akzeptanz der Prämisse, dass die Meinung der anderen Seite grundsätzlich ihre Berechtigung hat, ist ein gleichberechtigtes Gespräch kaum denkbar. Zudem ist ein ernsthaftes und gewinnbringendes Gespräch nur dann möglich, wenn man seinem Gesprächspartner aktiv zuhört. Ohne die Fähigkeit, genau hinzuhören und den Ausführungen zu folgen, verliert man schnell den roten Faden des Streits, man redet aneinander vorbei und behindert so den Fortgang der Debatte. Diese Grundzüge des Gesprächs zu lernen und die eigene Alltagskommunikation von diesen Gedanken leiten zu lassen, ist ein wesentliches Ziel der Debatte. Die Debatte ist eine regelgeleitete Auseinandersetzung, zu der es gehört, die besonderen Gesprächsregeln, die für diese Art des Streits gelten, zu akzeptieren und sich nach ihnen zu verhalten. Sie strukturieren das Gespräch und garantieren die notwendige Fairness. Ansonsten besteht Gefahr, dass die Debatte ihre Form verliert und ihre Chancen nicht genutzt werden können. Die Gesprächsfähigkeit ist eine der Grundfähigkeiten einer zivilisierten und entwickelten Gesellschaft, die immer wieder neu ins Gedächtnis gerufen und trainiert werden muss.

#### **5. Debattieren fördert Informationsmanagement**

Man debattiert immer über ein spezielles Thema. Ohne Kenntnisse über diesen Bereich kann man keine Debatte führen. Sehr schnell erkennt man, ob ein Redner sich mit der Frage befasst hat, ob er die wichtigsten Entwicklungen und die zugrunde liegenden Konfliktlinien erfasst hat oder nicht. Hier fordert und fördert das Debattieren die Fähigkeit, schnell die relevanten Informationen zu recherchieren, zu ordnen und für seine Rede zu benutzen. Vor jeder Debatte haben die Redner Zeit, sich mit dem Thema vertraut zu machen. Die Vorbereitungszeiten dafür variieren zwischen 15 Minuten auf Turnieren einiger Debattierformate und mehreren Wochen. Ziel ist dabei immer, in limitierter Zeit und mit begrenzten Ressourcen ein möglichst gutes Ergebnis zu erzielen. Der Zugriff auf relevante und glaubwürdige Informationen aus den unterschiedlichen Quellen wird immer wieder aufs Neue trainiert und optimiert. Nebenbei lernt der Debattant so, die Zuverlässigkeit und die Brauchbarkeit von Quellen einzuschätzen. Dadurch wird auch der Blick auf die allgemeinen Informationsangebote der Medien (v.a. Nachrichten) geschärft: Welche neuen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen sind wichtig? Bei welchen Fakten lohnt es sich, sie zu merken? Welche Argumente könnte man in einer Debatte verwenden? Durch diese Perspektive nimmt man das politische und gesellschaftliche Tagesgeschehen viel intensiver wahr.

Mit jedem debattierten Thema wächst die Allgemeinbildung. Dadurch, dass jeder Debattant bei einer Vielzahl von Themen gewichtige Argumente und mögliche Sichtweisen selber entwickelt, aber auch die Gegenseite umfassend vorgestellt wird, vervollständigt sich das eigene Bild der Welt und der persönliche Wissensschatz wächst.

## 6. Debattieren fördert Mündigkeit

Eine demokratisch verfasste Gesellschaft beruht darauf, dass eine Vielzahl von Meinungen und Forderungen vertreten werden und miteinander in Wettstreit treten. Die Vielfalt der Meinungen kann nur entstehen, wenn die einzelnen Überzeugungen auch vertreten werden. Debattanten lernen ihren Standpunkt nicht nur klar und argumentativ, sondern auch überzeugend darzulegen und die Darstellungen der Gegenseite kritisch zu überprüfen. Gerade die Fähigkeit, Äußerungen und Argumentationen auf ihren Gehalt prüfen zu können, ist in einer Zeit, in der Medien einen großen Einfluss auf die Meinungsbildung haben, eine sehr wertvolle Tugend. Es gilt dabei zu lernen, Standpunkte, Darstellungen, Inszenierungen und die dahinter liegenden Strategien zu erkennen und zu hinterfragen. Aber nicht nur der kritische Blick der Debattanten auf andere wird geschult, sondern auch der Umgang mit Kritik an der eigenen Position wird trainiert. Sich hinterfragen zu lassen, sich zu rechtfertigen und nach Begründungen suchen zu müssen, ermöglicht dem Redner eine festere und gründliche Fundierung der eigenen Anschauungen. Debatten drehen sich in der Regel um Themen aus dem gesellschaftlich-politischen Bereich und greifen oft aktuelle Fragestellungen und Entwicklungen auf. So bilden sich die Debattanten zu vielen Fragen der Zeit eine eigene Meinung und bekommen permanent positive Anreize, Wissenslücken aufzufüllen und Gedanken weiterzudenken. Auch Kenntnisse über politische Zusammenhänge, Institutionen und Verfahren, sowie deren Entwicklungen – kurz ‚politische Bildung‘, bietet die Debatte in lebendiger und nützlicher Form durch die eigene Auseinandersetzung mit konkreten Beispielen und Problemlagen. In einer Debatte werden zwei Seiten argumentativ vertreten. Dabei wird man sich besonders deutlich der Tatsache bewusst, dass es in diesen Fragen keine abschließende Wahrheit geben kann, sondern mehrere plausible Positionen jeweils ihre berechtigte Existenz haben. Diese Einsicht fördert insbesondere die grundsätzliche Toleranz gegenüber der Meinungsvielfalt ohne dabei auf eine fundierte Begründung der Ansichten zu verzichten. Der Schritt von einer der Debatte, in der man für eine Sache streitet, sich engagiert zum staatsbürgerlichen Engagement in der Gesellschaft ist nur ein kleiner. Insbesondere das individuelle Problembewusstsein, die Fähigkeit und der Mut, eine eigene Meinung zu entwickeln, zu vertreten und für sie einzustehen, erleichtert es Debattanten, sich auch jenseits der Sportlichen Debatten an den gesellschaftlichen und politischen Prozessen zu beteiligen und sich einzumischen und so insgesamt wichtige Beiträge zur demokratischen Streitkultur zu leisten.

## 7. Debattieren fördert Internationale Verständigung

Der besondere Reiz des Debattierens liegt auch und gerade in dem ausgeprägten Turnierwesen, das sich mit den Jahren weltweit und auf den verschiedenen Ebenen entwickelt hat. Debattierwettkämpfe finden nicht nur auf Club-, Schul-, Orts- Regional-, Landesebene statt. In vielen Ländern gibt es nationale Meisterschaften und es gibt neben den Europa- und Weltmeisterschaften auch eine Fülle an weiteren internationalen Turnieren, an denen eine Vielzahl von Debattanten aller Herren Länder teilnehmen. Auf den Turnieren treffen verschiedenste Sichtweisen, Herangehensweisen und Problemwahrnehmungen in den Debatten aufeinander und sorgen für eine äußerst spannende Vielfalt in einer Atmosphäre von Toleranz und gegenseitigem Respekt. Hier wird ein Grundstein langfristiger internationaler Verständigung und Kooperation gelegt: Debattierturniere sind friedlicher Rahmen des Austauschs auch jenseits der Debatten. In den Debatten ist neben der inhaltlichen Bandbreite vor allem auch der produktive Wettstreit der verschiedenen Stile Ansporn und persönlicher Gewinn. Gerade auf den internationalen Turnieren erweitert

das Messen mit den besten Debattanten den individuellen Horizont ungemein. Letztendlich sind Turniere idealer Ort, um über Grenzen hinweg Freundschaften zu schließen und internationale Netzwerke aufzubauen. Auch im Hinblick auf die Europäische Integration ist das Debattieren vorbildlich, in dem es einen breiten und regen Austausch unter den Ländern der EU, den „älteren“ und „neueren“ Mitgliedsländern und den Kandidaten ermöglicht.

## **8. Debattieren fördert Fremdsprachenkompetenz**

Auf internationalen Turnieren ist die weitest verbreitete Sprache Englisch. Debattieren in einer fremden Sprache fördert und fordert einen sicheren Umgang mit ihr. Nicht nur der Inhalt der Reden auf hohem sprachlichem Niveau muss vom Redner erfasst werden, sondern die Feinheiten und Nuancen in Wortwahl und Betonung sind von großer Bedeutung, um der Debatte vollständig folgen und treffende Antworten formulieren und vortragen zu können. Das Entwerfen von schlagenden Beispielen oder aussagekräftigen Vergleichen und Bildern erfordert und bringt Sicherheit beim Bewegen in einer fremden Sprachwelt. Wer in einer fremden Sprache erfolgreich debattieren kann, der beherrscht sie mindestens verhandlungssicher. Die Auseinandersetzung in und mit einer anderen Sprache sorgt außerdem auch für eine zusätzliche Sensibilisierung für die eigene Sprache und deren Besonderheiten. Dies gilt natürlich nicht nur für alle diejenigen, die Englisch als erste oder zweite Fremdsprache lernen, sondern auch für die, die Deutsch als Fremdsprache entdeckt haben. Auch für den immer größer werdenden Kreis derjenigen, die des Spanischen mächtig sind, gibt es die Möglichkeit, an internationalen Meisterschaften in dieser Sprache teilzunehmen.

## **9. Debattieren fördert Führungsqualitäten**

Wer führen will, muss Eigeninitiative einbringen, Organisationstalent entwickeln und darf sich nicht scheuen, Verantwortung zu übernehmen. Debatten im ganz normalen Clubbetrieb, Turniere und andere Großveranstaltungen rund um das Debattieren müssen von den Debattanten selbst organisiert werden. In allen Bereichen lernen die beteiligten Debattanten auf eigene Initiative Projekte in Gang zu setzen, zu organisieren und dabei Verantwortung für das gute Gelingen zu tragen. Debattierclubs an Hochschulen sind häufig als Vereine organisiert. Die Organisation und Leitung der Clubs liegt dabei allein in studentischer Hand. Alle Belange, von der Werbung, über die Organisation von Debattierörtlichkeiten bis hin zu Clubmeisterschaften oder großen Wettbewerben, sind Erfahrungsfeld in Sachen Organisationsfähigkeit. Gerade im Vorstand eines Debattierclubs hat man die Möglichkeit, Führungsqualitäten in der Praxis zu gewinnen. Gerade wenn man Neuland im Bereich Debattieren betritt, d.h. einen neuen Debattierclub an einer Schule oder Hochschule gründet, braucht es eine gehörige Portion Wagemut und ein solcher Schritt kann als Ausweis hervorragender Eigeninitiative gelten.

Die Debattiergemeinschaft organisiert sich national und international in Verbänden und Vereinigungen in deren Gremien verbindliche Entscheidungen für die Mitglieder getroffen werden. Die „Debattierpolitik“ kann ein erster Anreiz und Vorgeschmack für das weitere Engagement in der „großen“ Politik sein. Nicht zuletzt aufgrund ihrer Fähigkeiten und Erfahrungen, die sie in Debattierclubs gesammelt haben, haben einige ehemalige Debattanten herausragende Führungspositionen in Politik und Wirtschaft errungen. Beredete Beispiele sind Ted Turner, Bill Clinton oder Benazir Bhutto.

## 10. Debattieren fördert Entscheidungsfähigkeit

Das Ziel der Debatte als Gesprächsform sind die Vorbereitung und das Treffen von Entscheidungen. Die Situation ist vergleichbar mit der Entscheidungsfindung in Parlamenten, wenn in der letzten Lesung vor der Verabschiedung des Gesetzes die Vertreter der Befürworter und der Gegner ihre Argumente noch einmal gesammelt vorstellen, um ihre Sicht zu begründen und Zustimmung zu erhalten. In der Debatte geht es noch unmittelbarer als im Parlament darum, direkt Überzeugungsarbeit zu leisten: Das Publikum darf vor und nach der Debatte seine Meinung abgeben, für wen es sich inhaltlich entscheidet. Dabei werden die Redner besonders dafür sensibilisiert, welche Faktoren für eine Entscheidung relevant sind und wie man Entscheidungen so vorbereitet, dass sie nicht nur plausibel, sondern auch überzeugend sind. Die prägnante und gewinnende Argumentation erleichtert nämlich die rationale Entscheidungsfindung, sei es in privaten oder öffentlichen Angelegenheiten. Zudem sind es wichtige Fähigkeiten für das Vorantreiben einer Auseinandersetzung zu einer Entscheidung Streitpunkte genau lokalisieren zu können und Gemeinsamkeiten sowie noch bestehende Gegensätze präzise zur Sprache bringen zu können. Die Debatte ist in besonderem Maße geeignet insbesondere dies zu trainieren.

### Debattieren macht Spaß

Aber Debattieren fördert nicht nur die oben dargestellten Bereiche, sondern macht auch noch Spaß. Gerade jenseits aller Theorie bietet die Debatte Raum, sich auf Turnieren und im Club mit anderen Rednern im sportlichen Wettstreit zu messen und sich dabei spielerisch zu verbessern. Es gibt keine bessere Möglichkeit, sich selbst zu vervollkommen und zentrale Fähigkeiten und Kompetenzen zu entwickeln, wie sie in der heutigen Zeit von Universität, Arbeitgeber und der Gesellschaft insgesamt erwartet werden. Amüsante Anekdoten von Turnieren und Treffen, gewitzte Wortgefechte und hervorragende Redner sind das Sahnehäubchen des Debattierens.

Betrachtet man das Spektrum all der Vorteile und Entwicklungschancen, so untermauert diese Vielfalt die Einschätzung, dass das Debattieren als Königsdisziplin der rhetorischen Übungsformen gilt. Hierzulande steht das Debattieren im Vergleich zu der langen Tradition anderer Länder erst am Anfang seiner Entwicklung. Es wird Zeit, das Tor zur großen Debattierwelt weit aufzustoßen!



**Was ist Debatte?**

## Was ist Debatte?

**De|bat|te** <lat.-vulgärlat.-fr.>

die; -, -n: Erörterung, Aussprache zu einem bestimmten, festgelegten Thema, wobei die verschiedenen Meinungen dargelegt, die Gründe des Für und Wider vorgebracht werden.

Es gibt wenige Begriffe im Bereich der Rhetorik mit einem breiteren Bedeutungsspektrum als ‚Debatte‘. Von ‚Parlamentsdebatte‘ über ‚Gen-Debatte‘ bis hin zur ‚Kanzlerdebatte‘ werden recht unterschiedliche Phänomene mit diesem Wort bezeichnet. Gemein sind diesen kontroversen Auseinandersetzungen meist nur die sprachliche Form, das Ziel der Persuasion und die Tatsache, dass eine vorliegende Frage oder ein verbindendes Thema unterschiedliche, sich meist gegenseitig ausschließende, Antworten erhält.

Ziel dieses Definitionskapitels ist nun zweierlei: Erstens, eine über diese vage Vorstellung hinausgehende genaue Begriffbestimmung von ‚Debatte‘ um dann, zweitens die ‚Sportliche Debatte‘ als Sonderfall der allgemeinen Debatte von dieser abgrenzen zu können. Dieser geschärfte Begriff soll es dem Leser erleichtern, die in diesem Buch vorgestellten Debattierformate leichter zu verorten und ihre Funktion klarer zu verstehen. Um dieses Ziel zu erreichen und den komplexen Begriff ‚Debatte‘ genauer einzugrenzen, sind drei Schritte notwendig. Im ersten Schritt wird die Debatte im weiteren Sinn definiert und an ihren Ort im rhetorischen System gestellt. Im zweiten Schritt wird die Debatte im engeren Sinn bestimmt und ihre Normalform beschrieben. Im letzten Schritt wird schließlich eine Idealform der Debatte vorgestellt und genau charakterisiert. Diese drei enger werdenden Definitionskreise sollen so ein vollständiges Bild des Begriffs ‚Debatte‘ zeichnen und es ermöglichen, am Schluss des Kapitels auf die besondere Form ‚Sportliche Debatte‘ einzugehen.

### Debatte im weiteren Sinn

Um die Debatte trennscharf von den anderen Formen des Streitgesprächs bzw. der kontroversen Auseinandersetzung abgrenzen zu können, ist es sinnvoll den Begriff ‚Debatte‘ etwas enger zu wählen als er gemeinhin gebraucht wird. Er umfasst dann nicht mehr die über Monate hinweg über bestimmte Themen geführten kontroversen Diskussionen in Zeitungen, Zeitschriften oder sogar Büchern, sondern beschränkt sich auf Auseinandersetzungen, die in temporaler Präsenz aller Teilnehmer geführt werden. Neben dieses zeitliche Kriterium treten als weitere spezifische Differenzen der Form ‚Debatte‘ die Eigenschaften der behandelten Frage, der Gesprächsführung und der Gesprächslänge. Zusammengefasst ergeben sie einen Debattenbegriff, der sich klar von den benachbarten Formen, also insbesondere von der Diskussion und der Disputation unterscheiden und die besonderen Eigenschaften dieser Gesprächsform klar in Erscheinung treten lässt.

Zu den angesprochenen Kriterien im Einzelnen: Debatte im weiteren Sinn zeichnet sich durch eine dauerhafte *temporale Präsenz* aller konstituierenden Teilnehmer aus, die zu der Debatte eigentümlichen komprimierten Auseinandersetzung mit finalem Grundcharakter führt und die faktische Voraussetzung für eine direkte Interaktion der Debattanten und einen unmittelbaren Übergang von Rede zu Gegenrede darstellt. Vom Vorliegen die-